

Final Fantasy Two Realistics

Von Rikku_Nox

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der große Fluss	2
Kapitel 2: Kims Traum	7
Kapitel 3: Cid	14
Kapitel 4: Böse Überraschung	21
Kapitel 5: Der Fall im Sturm	25

Kapitel 1: Der große Fluss

Kapitel 16: Der große Fluss

»Noch nie in seinem Leben hatte er einen Fluss gesehen- dieses geschmeidige, sich schlängelnde, schwere Tier... Alles war Schütteln und Zittern- Glitzern und Schimmern und Funkeln, Rauschen und Strudeln, Plätschern und Brodeln«

Kenneth Grahame The Wind in the Willows

Es war sicherlich eine Tragödie für Tifa und Aeris gewesen, sie alle so anzutreffen. Das Personal hatte Kim, Cloud, Red, Barret und Yuffie als erstes gefunden. Es war gemeldet worden, dass die Arena von innen versperrt war und, dass einige nach dem rechten sehen sollten. Außer den fünf Besuchern, die ohnmächtig im ganzen Saal verstreut lagen, war jedoch niemand da gewesen. Keiner konnte sich so recht erklären, was an jenem Tag passiert war, nicht mal Cloud, Red, Barret und Yuffie, die ja dabei gewesen waren, und vielleicht war es auch besser so. nach ihrem erwachen in der Krankenstation der Gold Square hatte Kim Cloud des öfteren gefragt, warum sie alle Ohnmächtig geworden waren, doch er konnte nur mit den Schultern zucken und den Kopf über seine eigene Dummheit schütteln.

Kim hatte derweil beschlossen, nichts von dem zu erzählen, was sie erlebt hatte, während die Übrigen bewusstlos waren. Auch sie gab vor, sich an nichts erinnern zu können. Zu gegebener Zeit würde sie es Cloud erzählen, aber momentan hatte sie keine Lust auf Fragen, die sie nicht beantworten konnte. Sie selbst war damit beschäftigt irgendwie auf die Lösung von Sephiroths seltsamen, rätselhaften Worten zu kommen. Obgleich Kim jetzt wusste, dass dies alles Wahr war, und nicht bloß ein dummer Traum, konnte sie sich nicht erklären, wieso Sephiroth meinte sie sei der Grund dafür, dass hier alles mehr zum Vorteil des Bösen ausging. Das war unmöglich. Außerdem begriff sie nicht, wieso sie die Stimme von Jenova gehört hatten, die so wehklagte und wirres Zeug von sich gegeben hatte. Aber Sephiroth war doch Jenova.. zumindest am Anfang des Spiels, doch hier schien das nicht der Fall zu sein.

Es entsprach sosehr nicht mehr dem Spiel, dass Kim sich einfach nicht zu helfen wusste. Sie hatte zwar den Vorteil, das Spiel in und auswendig zu kennen, aber was nützte ihr das, wenn es sowieso nicht Spielgetreu war?

Sie fragte sich nur, wie sie den Anderen das alles klar machen sollte...

Im Moment jedoch schien sich keiner wirklich für die Geschehnisse in der Arena zu interessieren, zwar hatte Dio noch ein paar mal nachgefragt, es aber aufgegeben, als Cloud und die Anderen hartnäckig dabei blieben, dass sie sich an nichts erinnerten.

Red hatte es von ihnen allen am schlimmsten erwischt, aber er hielt sich auf den Beinen und fand schnell seine Stärke wieder. Er hatte- auf Kims Frage hin, wie es ihm ginge- geantwortet, dass er das unguete Gefühl habe, jemand hätte versucht ihm das Herz zu zerquetschen.

Kim behielt stillschweigen. Warum Sephiroth das tun wollte, war ihr auch ein Rätsel. Sie hatten nur Glück gehabt, dass es nicht der echte Sephiroth gewesen war, sondern nur eine Illusion. Aber wenn schon der Schatten so etwas anrichten konnte, was vermochte dann der wahre Sephiroth zu vollbringen? Kim wollte die Antwort darauf jetzt lieber noch nicht erfahren. Außerdem gab es noch andere Fragen, zum Beispiel, warum Dyene und Cait Sith nicht aufgetaucht waren, aber sosehr sie diese Fragen

auch Quälten, im Moment musste sie sich mit anderen Dingen beschäftigen. Nachdem sie wieder auf den Beinen waren, hatte Dio ihnen natürlich die Substanzen zurückgegeben. Heilfroh darüber verließen sie noch an jenem Abend die Gold Square und hatten das Glück- oder das Pech- einen neuen Mitstreiter erobert zu haben. Dieser Mitstreiter war natürlich Yuffie. Sie versicherte ihnen zwar, dass sie ihre Substanzen nicht mehr stehlen würde, aber trotzdem gab es eine heiße Diskussion darüber, bis Cloud schließlich ein Machtwort gesprochen hatte, das keine Wiederrede duldete.

Kim vertrug sich eigentlich sehr gut mit der Ninja und sie verzieh ihr schnell die Sache mit den Substanzen, was vielleicht nicht sonderlich klug war, aber Kim wusste, dass man jedem eine zweite Chance geben musste sich zu bewähren.

Die Übrigen verhielten sich zwar etwas Distanziert zu Yuffie, aber das schien sie zu verkraften. Kim hatte sie gefragt, warum sie unbedingt mitwolle, und Yuffie hatte geantwortet, dass sie es demjenigen Heimzahlen wollte, der sie Ohnmächtig geschlagen hatte.

»Das würde ich mir zweimal überlegen« Sagte Kim zu ihr, als sie North Corel verlassen hatten und auf einer Wiese zwischen zwei hohen Gebirgsketten wanderten.

Es war bereits mitten in der Nacht, aber Cloud wollte keine Pause machen, da sie seiner Meinung nach- in der Gold Square schon genug Zeit verloren hatten.

Da es eine klare Nacht war, konnten sie auch getrost ihren Weg fortsetzen, ohne Gefahr zu laufen, sie zu verirren.

»Wieso?« Fragte Yuffie und kickte einen Stein weg, der ihr im Weg lag. Kim sah dem Stein nach, der in einer dunklen Böschung verschwand »Nun ja.. der Typ mit dem wir es zu tun haben, ist ziemlich Mächtig..«

»Ja! Ich weiß! Deswegen will ich ja gerade mit! Wenn ich ihn fertig mache, dann bin ich die Stärkste und kann mir alles nehmen was ich haben will!«

»So einfach ist das nicht!« Gab Kim zurück und sah nach vorne, wo Cloud und Barret gingen. Yuffie sah sie einen Moment lang an, ehe sie antwortete »Ach nein? So.. und warum gehst du mit, Miss Neunmalklug?«

Kim Überlegte. Darüber hatte sie noch gar nicht nachgedacht. Sicher, zu Beginn der Reise wollte sie mit, weil sie dachte es handelte sich nur um einen harmlosen Traum und sie wollte etwas erleben.. aber jetzt... was wollte sie jetzt? Alleine würde sie gewiss schneller zurück nach Hause finden, Clouds Versprechen hin, Clouds Versprechen her.

Schließlich zuckte sie mit den Schultern »Um ehrlich zu sein.. ich weiß es nicht..«

»Aber mir sagen, ich soll mir das alles lieber Zweimal überlegen.. wenigstens weiß ich, was ich damit erreichen will..« Yuffie ging voraus und ließ eine Nachdenkliche Kim zurück.

Sie hatte recht. Es war töricht nicht zu wissen, warum man all diese Strapazen auf sich nahm. Aber Kim hatte keinen Grund dafür. Sie war einfach da und versuchte das Beste daraus zu machen. Aber.. konnte sie das überhaupt? Wenn Sephiroth wirklich die Wahrheit gesagt hatte, und Kim war davon Überzeugt, da er keinen Grund hatte zu lügen, dann machte sie hier alles nur schlimmer und schmiedete das Schicksal zu Sephiroths Vorteil. Aber wie konnte das sein? Es war alles so unlogisch.. alles so seltsam verstrickt zu einem Knäuel, das sie nicht entfesseln konnte. Zum einen war die Tatsache, dass es überhaupt möglich war in so eine Welt zu gelangen, dann, dass alles sich so sehr veränderte wenn Kim dabei war, dazu kam die Endlesses- Substanz. Gunther hatte gesagt, dass man sie nur verwenden konnte, wenn man sie von einem Freund geschenkt bekommen hatte, und das hatte Kim nicht, was vermutlich zu den

Nebenwirkungen führte. Zwar wurde sie nicht mehr Verbrannt, aber dafür verlor sie nach Benutzung ihr Bewusstsein. Aber wie hatte Gunther noch gleich gesagt?

»Vielleicht hast du sie von keinem wirklichen Freund bekommen... und darum gibt es solche Nebenwirkungen.« Aber wenn es so war, was war dann mit einem nicht wirklichen Freund gemeint? Kim hatte die Substanz auf dem Feld gefunden, nachdem sie die Verfolgungsjagd mit angesehen hatte. Sie versuchte sich zu erinnern, was genau sie gesehen hatte, aber es tanzten nur bunte Schleier vor ihrem inneren Augen herum. Es war Hoffungslos. Sie konnte sich nicht erinnern. Vielleicht sollte sie das auch gar nicht. Wer weiß, vielleicht war dies des Rätsels Lösung...

Kim gab es auf über all das Nachzudenken, da ihr schon der Schädel brummte.

Sie sah kurz zu Red, auf dessen Rücken Nameless schlief, dann ließ sie den Blick zu der Wüste abschweifen, die in weiter ferne auszumachen war.

Normalerweise hätten sie dorthin gemusst, aber da wurde ihnen ein Strich durch die Rechnung gemacht. Kim seufzte und sah geradeaus zum Horizont die Wiese schien sich endlos weit zu erstrecken, denn selbst als Kims Blick nicht mehr weiter kam, konnte sie erkennen, dass es sich immer noch um Wiese handelte.

In dieser Nacht begegneten sie keinem Monster, sondern nur Chocobos, die erst neugierig aufsahen, als sie die kleine Gruppe gehört hatten, und dann mit einem Getöse davon rasten, über die Hügel, weit, weit Weg.

Kim sah ihnen nach und dachte daran, dass sie gar nicht wussten, wie gut sie es hatten, frei zu sein und hinzurennen wohin sie wollten und ihre Füße sie trugen.

Nach so etwas hatte sich Kim stets gesehnt, und vielleicht war sie deshalb mitgegangen.

Im Morgengrauen erreichten Sie einen breiten Fluss, dessen Strömung stark und schnell war und im offenen Meer mündete. Hier beschlossen sie eine kleine Rast einzulegen, worüber Kim wirklich froh war, da sie schon Blasen hatte. erleichtert ließ sie sich auf den Boden plumpsen und sah müde umher. Cloud gönnte sich diese Rast nicht, er brach auf, um nach einem Übergang zu suchen, denn sonst war ihre Reise hier beendet, da es vermutlich niemand schaffen würde, die Stromschnellen des Flusses zu überleben. Dazu kam, dass der Fluss voller scharfer, kantigen Steinen und Felsen war, an denen man sich den Kopf aufschlagen konnte oder aber einfach aufgeschlitzt werden würde.

Kim schüttelte sich bei dem Gedanken und zuckte zusammen, als jemand sie an der Schulter berührte. Sie sah auf und erspähte Aeris, die zu ihr runter sah.

»Alles okay?« Fragte sie und bot Kim etwas zu essen an. Kim nickte stumm und nahm das Essen dankend an. Sie glaubte, in ihrem ganzen Leben nicht so einen Hunger gehabt zu haben.

Sie schlang mehr, als das sie aß, so dass Aeris ihr öfter auf den Rücken klopfen musste, weil sie sich verschluckt hatte.

»Nicht so schnell!« mahnte Aeris und Kim drosselte ihr Tempo. Ein bisschen peinlich war es ihr hinterher schon, aber Aeris lächelte nur und gesellte sich zu Red, um zu sehen, wie es ihm ging. Kim fragte sich, ob Aeris hier auch sterben müsste. Wenn ja, so würde sie es verhindern! Sie wusste ja, wann und wo es geschehen würde.

Momentan jedoch machte sie sich darüber noch keinen Kopf. Sie hatte noch Zeit.

Auch Tifa sah mal bei Kim vorbei, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

»Mir geht es gut!« Sagte Kim und stand auf, als wollte sie Tifa von ihrem Satz überzeugen.

Tifa lächelte und nickte »Das ist gut! Ich wollte nur nachfragen, weil es Red nicht so

gut geht.. aber bei euch anderen scheint alles okay zu sein! Äh.. stimmt etwas nicht?« Kim schüttelte den Kopf. Sie war etwas blässer geworden, als sie das von Red hörte. Was war, wenn der Schatten ihm etwas wirklich schreckliches angetan hatte? Sie sah zu ihm. Red lag zusammengerollt mit Nameless etwas abseits der Übrigen, hatte die Augen geschlossen und nur sein Schwanz zuckte manchmal.

»Ich glaub, ich geh mal zu ihm..«

Tifa nickte nur und sah Kim nach, wie sie langsam auf Red zuing. Schon als sie einen Meter von ihm entfernt war, öffnete Red sein Auge und stierte zu ihr. Unschlüssig blieb sie vor ihm stehen und sah zu ihm runter.

»Was willst du denn, Kim?« Fragte er mit leiser Stimme und sah zu ihr hoch. Kim kratzte sich am Hinterkopf und antwortete »Ich wollte mal sehen, wie es dir geht..«

»Schon viel besser, danke!« Sagte Red und setzte sich auf, was Nameless weckte und davon kullern ließ. Kim sah dem Chocobo kurz nach, dann wieder Red an »Wirklich?«

Er nickte »Ja.. Ich weiß zwar nicht, was mit mir war, aber es geht mir besser..«

Kim sah erleichtert drein und setzte sich neben ihn. Erst hatte sie daran gedacht, ihm zu sagen, was in der Kampfarena passiert war, aber dann überlegte sie es sich doch anders. Es war nicht gut jetzt darüber zu reden. Nameless krabbelte auf ihren Schoß und machte es sich nun dort gemütlich. Kim sah ihn an.

»Alles in Ordnung mit dir? Du bist so nachdenklich, seit wir aus der Gold Square raus sind..«

Kim sah zu Red und schüttelte den Kopf »Mir geht es gut.. es ist nichts..«

Red sah sie ungläubig an und wollte etwas sagen, als Cloud wiederkam und zu ihnen sprach »Ich habe etwas gefunden!«

»Eine Brücke?« Rief Barret ihm zu, aber Cloud schüttelte den Kopf »Keine Brücke.. aber eine Stelle, wo der Fluss schmal genug ist, um drüber springen zu können, selbst Kim kann es schaffen!«

»Was soll das selbst heißen?« Fragte Kim laut und sah zu Cloud, der ihr einen Wink gab und den Fluss hoch zeigte »Es ist da vorne! Anders kommen wir nicht drüber!«

die Anderen willigten ein und folgten Cloud den Fluss entlang, zu der Stelle, von der er ihnen berichtet hatte. sie war wirklich schmal genug zum rüber springen, zumindest mit viel Anlauf, und Kim war sich sicher es auch schaffen zu können. Die Strömung war hier keineswegs geringer, was ihr einen kleinen Dämpfer verpasste, aber sie würde es dennoch versuchen müssen. Sie nahm Nameless auf den Arm und wollte schon rüber, als Cloud sie zurück hielt »Warte! Lass erst mal Barret rüber springen!«

Geduldig wartete Kim, bis Barret drüben war und ihnen zuwink »Alles klar! Es ist ganz leicht!« Kim ging zurück und wollte loslaufen, als Red sie zurückhielt »Lass mich erst, dann du! Okay?« Er nahm Kim den Chocobo ab und trug ihn im Maul.

»Hey!« Rief Kim, aber da war Red schon auf der anderen Seite und ließ Nameless los, der sich lautstark beschwerte und nach Reds Bein schnappte.

Kim kratzte sich am Kopf und sah unschlüssig zu Cloud. Er nickte ihr zu »Gut! Jetzt du Kim, aber nimm Anlauf!«

»Ja, ja!« Gab Kim zurück, nahm Anlauf und wollte springen, als vor ihren inneren Augen Sephiroth erschien. Er lachte und streckte den Arm nach Kim aus. In diesem Moment hatte sie das Gefühl, als würde ihr das Herz aus dem Leibe gerissen werden. Sie bekam keine Luft und es tat so unbeschreiblich weh, obwohl sie wusste, dass es sich hierbei nur um Einbildung handeln konnte. Mit einem Schmerzensschrei stolperte Kim über ihre eigenen Füße und schaffte den Sprung nicht. Entsetzt sahen die Anderen dabei zu, wie sie in den Fluss stürzte und von den Fluten unter Wassern gedrückt wurde. Davon bekam sie selbst nichts mehr mit, sie war so sehr in diesem

Schmerzen gefangen, dass sie nicht mehr wusste, wo sie war.

»KIM!« Riefen alle gleichzeitig und versuchten sie in den Fluten auszumachen.

Nameless machte sie als erstes aus, als Kim es irgendwie geschafft hatte, sich an die Oberfläche zu kämpfen, um nach Luft zu schnappen. Sie hatte das Glück, noch nicht gegen einen der Felsen geprallt zu sein. Der Chocobo rannte los und die Anderen, die jetzt ebenfalls Kim erblickt hatten, taten es ihm gleich. Als sie auf gleicher Höhe waren, konnte Red Nameless noch so gerade an seinen Schwanzfedern packen und verhindern, dass er auch in den Fluss sprang. Kim schaffte es derweil, auf einen Felsen zu gelangen und sich an ihm festzukrallen, aber die Fluten zerrten an ihr und der Schmerz schien immer gewaltiger zu werden, schien ihre Eingeweide in Stücke zu reißen.

»Cloud! Was sollen wir machen? Kim hält das nicht mehr lange durch!« Schrie Tifa und starrte zu Kim rüber, die sich in der Mitte des breiten Flusses befand.

Cloud musste handeln, schließlich war er der Anführer der Gruppe und hatte somit auch die Verantwortung für sie alle. Er durfte einfach niemanden sterben lassen!

Er dachte gar nicht mehr darüber nach, was er tat, sondern sprang einfach.

»CLOUD!« Riefen alle und sahen entgeistert dabei zu, wie er versuchte zu Kim zu gelangen.

Barret wollte hinterher springen, aber Red hielt ihn davon ab »Nein! Wir können nichts tun! Wenn du ihnen nachspringst, bist auch du verloren!«

Schweratmend und Wasserspukend gelangte Cloud zu Kim. Irgendwie hatte er den Fluten trotzen können und war bei dem Felsen angelangt, an dem sich Kim festhielt.

Kim schrie und trat nach ihm, aber Cloud schaffte es, sich genau neben ihr zu platzieren. Er sah sie hektisch an, aber Kim hatte ihre Augen zugekniffen und schien sich nur durch den natürlichen Überlebenswillen festhalten zu können, und der war so schwach, dass sie nicht mehr lange durchhalten würde.

»Komm schon Kim! Reiß dich zusammen!« Rief Cloud und spuckte das dadurch geschluckte Wasser aus, aber Kim schien ihn nicht zu hören, sie trat aus und erwischte Clouds Rippen. Cloud rutschte ab und schnitt sich die Hand an den scharfen Kanten des Felsens auf.

Er fand noch so gerade an dem nächsten Felsen halt und sah zu Kim, die langsam abrutschte und zurück in die Fluten gezogen wurde. Sofort ging sie unter und war in dem weißen Schaum verschwunden. Cloud überflog mit seinem Blick das Wasser, konnte Kim jedoch nicht sehen und gab sie schließlich auf. Irgendwie schaffte er es an das andere Ufer zu gelangen und wurde dort von Barret und Red an Land gezogen, wo er sich auf den Rücken legte und nach Atem rang. Aeris, Tifa und Yuffie waren derweil auch schon auf der anderen Seite und gesellten sich zu ihnen. Nameless sah dem Flusslauf nach und fiepte leise, während er seiner Flügel hängen ließ und traurig im Boden scharrte.

Einen Moment herrschte bedrücktes Schweigen, dann haute Cloud mit seiner verwundeten Hand auf den Boden »Ich hatte sie doch schon! Wieso konnte ich sie nicht retten?«

»Mach dir keinen Vorwurf! Du hast alles versucht...« Sagte Barret und sah wie Nameless den Flusslauf hinab »So etwas ist schlimm.. aber auf so einer Reise passiert das halt..«

Die Anderen schwiegen, und so kam es, dass sie Kim die letzte Ehre erwiesen...

Kapitel 2: Kims Traum

Kapitel 17: Kims Traum

»Auf dieser furchtbaren Reise, nachdem der Shaman durch dunkle Wälder und über große Bergketten gewandert ist,... erreichte er Eine Öffnung im Boden. Die schwierigste Phase des Abenteuers beginnt jetzt. Die Tiefen der Unterwelt öffnen sich vor ihm. «
Uno Harva, zitiert von Joseph Campbell in
The Hero with a Thousand Faces

Kim hatte den Fluss und das Meer überlebt, so wie sie schon vorher vieles überlebt hatte. für sie war dies nur eine weitere Prüfung gewesen, die sie bestehen musste, und doch waren die nächsten Tage, in denen sie mehr tot als lebendig an irgendeinem Strand lag, unfähig sich zu bewegen oder aus dem Alptraum aufzuwachen, in dem sie gefangen war, die schrecklichsten ihres Lebens. Sie lebte zwar, aber die Felsen hatten ihr unzählige Wunden zugefügt. Keine von ihnen war lebensgefährlich, aber jede schmerzte und brannte ungeheuerlich. Dazu kam, dass sie in einem fiebrigen Zustand war. Ihr war so kalt, und sie bekam in den Nächten Schüttelfrost und Übelkeitszustände. Und obwohl sie schon so lange, wie es ihr schien, an diesem Strand lag, schlug ihr Herz noch. Zwar schwach, aber hartnäckig.

Die Erinnerungen an das, was geschehen war, waren verblasst und machten einem Alptraum platz, der sie nicht mehr los ließ. In diesem Traum war Kim ganz alleine an dem großen Fluss und starrte auf die Strömung, die sich dahinschlängelte. Ihr Blick tastete sich langsam den Flusslauf hinauf, zu einem alten Mann, der ein Schild aufstellte. Kim ging gemächlich auf ihn zu und setzte sich neben ihn, ihr Blick war auf das Schild gerichtet, aber es stand nichts darauf. Kim sah den Mann an, der scheinbar stolz auf sich selbst, das Schild begutachtete. Als er Kim bemerkte, drehte er sich zu ihr »Na! Was sagste dazu, äh?«

»Wozu?«

»Na.. zu meinem Schild!«

Kim sah von dem Mann auf das Schild, wo immer noch nichts stand »Aber da steht ja gar nichts!« Der Alte schüttelte leicht grinsend des Kopf. Es war diese Art von Grinsen, die ein Wolf an den Tag legte, wenn er ein Lämmchen gerissen hatte »Na, hör ma' ! 'türlich steht da was! Sieh doch ma' genauer hin, wa?«

Kim sah sich die blanke, weiße Oberfläche des Schildes genauer an und erschrak, als sie sah, wie Buchstaben auf ihr erschienen.

»Da siehstes! Das is' für die gute, alte Kim! Ließ nur! Ließ nur!« Bestand der Mann darauf und gestikuliert auf das Schild. Kim überlegte einen Moment, aber dann las sie, was auf dem Schild stand »Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim!«

Kim sah den Mann verwirrt an »Aber das geht doch gar nicht! Ich bin Kim!«

»Nein! Das geht gar nich'.. da die gute, alte Kim hier gestorben is'.. ja, ja! Die is' mausetot, sag' ich dir! Ich muss sie nur noch an diesem Schild hier aufhängen!«

Kim erschrak und stolperte zurück »Was? Nein!«

»Oh doch! Das Problem is' nur.. ich komm nich' an sie ran, solange' sie einen Nutzen für meinen Meister erzielt!« der Mann sah enttäuscht drein und bewunderte dann sein aufgestelltes Schild. Kim sah ihn ängstlich an und fragte »Wer ist denn dein Meister?«

Der Mann sah zu ihr, und seine dunklen Augen spiegelten Terror und Wahnsinn wieder »Das fragst ausgerechnet du!« Kim sah kurz zu dem Schild, von dem aus ihr die Buchstaben höhnisch entgegen sprangen und im Chor »Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Ha, ha, ha!« sangen.

Kim schluckte »Ich weiß es wirklich nicht..«

Der Alte schlug sich die flache Hand vor sein Gesicht »'türlich der Eine! Wer denn sonst, äh? Er sagte, ich darf Kim nich' aufhängen, solange' er nich' das hat, was er brauch' ! Das kann er sich nämlich nur von der Kim holen! Verstht'e?

Kim schüttelte den Kopf, woraufhin der Mann ihr auf den Kopf schlug »So ein dummes Etwas! Kapiert's nich' ! Aber wenigstens konnt' ich schon ma' das Schild aufstellen!«

Kim zuckte zurück und starrte fassungslos und verwirrt das Schild an, auf dem jetzt die Buchstaben tanzten und immer wieder ihren Satz sangen und spöttisch über Kim lachten.

»Wieso singt ihr das?! Hört auf! Hört auf!« Wehklagte Kim und ließ sich zu Boden sinken. Der Mann lachte grausam »Ich hab' den Befehl bekomm', die gute, alte Kim hier aufzuhängen! Aber ich darf's erst, wenn der Meister von ihr hat, was er haben will!«

»Aber wer ist denn dein Meister?« Fragte Kim mit weinerlicher Stimme und sah zu dem Mann auf, der sich nun zu ihr runter beugte und ihr ins Ohr flüsterte »Na! Mein Meister is' der Herr über den Tod! Schließlich bin ich der Tod!« Er lachte laut auf und tanzte mit den Buchstaben zu dem immerwiederkehrenden »Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Ha, ha, ha, ha!«

Kim sah diesem Treiben zitternd und in Panik und Grauen versetzt zu, ohne zu wissen, was sie tun sollte...

An diesem Abend- es war klar draußen und die Sterne funkelten hell, so das alles Erleuchtet wurde- beschloss Shera noch ein wenig umher zulaufen. Der Kapitän war eh nicht Zuhause, und würde vermutlich auch nicht so schnell Heimkehren.

Draußen war es angenehm warm, und es wehte eine seichte Brise. Genau richtig für einen nächtlichen Strandspaziergang.

Sie verließ das Haus und Rocket Town. Gemächlich schritt sie über die Wiese und ließ sich die warme Luft um die Ohren wehen. In solchen Nächten war selbst sie glücklich und konnte sich mal gehen lassen, was nicht immer der Fall war. Es waren die Nächte, in denen der Kapitän lange in der alten Rakete blieb und erst spät nach Hause kam.

Shera sah zu dem Vollmond und seufzte. Wäre ihr dummer Fehler nicht gewesen, bräuchte sie sich keine Sorgen zu machen, aber sie hatte dem Kapitän ja alles vermasselt.

Trotzdem gehörte diese Nacht ihr, und sie wollte nicht an das Ereignis vor einigen Jahren denken. Ihre Schritte führten sie geradewegs runter zum Strand, dem sie eine Weile folgte und dem Rauschen der Wellen lauschte. Sie war noch nicht sehr lange gegangen, da mischte sich in das Rauschen lautes Wehklagen. Es hörte sich furchtbar an, und als Shera schließlich schneller ging, erspähte sie Jemanden, der am Strand lag. Erst erkannte sie nur eine Silhouette, aber als sie näher kam, erkannte sie, dass es sich um ein junges Mädchen handelte. Ein Kind, das durchnässt war und aus vielen Wunden blutete.

Das Mädchen strampelte mit den Beinen und schlug um sich, als hätte es einen schlimmen Alptraum und als Shera vorsichtig ihre Hand auf die Stirn des Kindes auflegte, erkannte sie, dass es hohes Fieber hatte. Rasch hörte sie den Herzschlag ab, der so schwach war, wie Kerzenlicht in der Finsternis. Shera beschloss, sie

mitzunehmen und Gesund zu pflegen. Sie musste es einfach tun, sonst wäre sie ein Unmensch gewesen. Niemand konnte ein Kind in diesem Zustand einfach übersehen und liegen lassen.

Sie hob das Mädchen hoch und trug es zurück nach Rocket Town.

Sie hoffte nur, dass der Kapitän damit einverstanden war, aber sie glaubte schon, schließlich hatte auch er ein Herz, irgendwo. Schnell war sie zurück in Rocket Town. Sie schritt zwischen den Häusern her, in deren Fenstern Licht brannte und Personen saßen.

Das Mädchen zappelte und zitterte, während es lauthals schrie.

Shera fiel es immer schwerer sie zu tragen, aber sie schaffte es schließlich bis in das Haus, wo sie das Mädchen ins Gästezimmer brachte. Sie holte sofort trockene Sachen von sich und zog das Mädchen um. Die Sachen waren zwar zu groß, aber besser als die Nassen. Dann legte Shera sie ins Bett und deckte sie zu. Das Kind schien sich zu beruhigen, denn es hörte auf zu strampeln und lag schweratmend da. Was auch immer diesem Mädchen widerfahren war, es musste schrecklich gewesen sein...

Shera verließ das Gästezimmer und ging in die Küche, um heißes Wasser aufzusetzen und Verbandszeug zu holen.

In diesem Moment wurde die Tür aufgeschlagen und jemand kam rein. Shera zuckte zusammen. Sie hatte nicht damit gerechnet, dass der Kapitän so schnell wieder zurück sein würde. Schnell ging sie zu ihm, um ihn zu Begrüßen, aber er war nicht im Eingang. Shera sah sich um »Hallo?«

»SHERA! DU BLÖDE KUH! WAS ZUM DONNERWETTER SOLL DAS ?!«

Shera fuhr zusammen und folgte der Stimme, die sie bis in das Gästezimmer führte. Cid stand mit verschränkten Armen und wütendem Gesicht vor dem Gästebett und sah auf das Mädchen, welches laut Atmete und schwitzte.

»J-Ja?« Fragte Shera und sah zu dem Kapitän, während sie unsicher mit ihren Fingern spielte. Cid fuhr herum »Was soll das?!« Wiederholte er und zeigte auf das Mädchen. Shera sah ebenfalls zu dem Kind und antwortete mit leiser Stimme »Nun ja.. ich.. ich hab sie.. also-«

»Red gefälligst verständlich! So eine dumme Gans!«

Shera fing noch mal an, dieses mal deutlicher und lauter »Ich habe sie am Strand gefunden.. sie ist in einem kritischen zustand.. und.. ach.. ich konnte sie da einfach nicht liegen lassen... verstehst du?«

»Nein! Du bist einfach zu blöd!« Cid sah sie wütend an, tat aber nichts, um das Mädchen rauszuschaffen, was schon mal ein gutes Zeichen war.

»T- Tut mit Leid...! Aber ich würde sie gerne Gesundpflegen..« Shera sah zu dem Kind und dann zu dem Kapitän, der ebenfalls kurz zu dem Mädchen gesehen hatte »Was?«
»Ich... ich werde es garantiert nicht tun, wenn du es nicht willst..«

Aber Cid sagte nichts dagegen, sondern steckte seine Hände in die Hosentaschen und schob sich an Shera vorbei auf den Flur »Mach doch was du willst... ich bin im Hof, eine rauchen!«

»D- danke!« Rief Shera ihm nach, obwohl sie das schon erwartet hatte. er war zwar schroff, aber kein Unmensch. Und außerdem hatte er seine Gründe so zu sein, wie er war.

Shera kümmerte sich nicht weiter um ihn, sondern legte dem Mädchen ein kaltfeuchtes Tuch auf die Stirn und versorgte ihre Wunden. Danach verließ sie das Gästezimmer, damit das Kind in Ruhe schlafen konnte. Außerdem musste sie noch Abendessen zubereiten.

Kim war immer noch in ihrem Traum gefangen. Immer noch sah sie entsetzt dabei zu, wie der Mann und die Buchstaben des Schildes tanzten und ein grausames Lied sangen:

»Bald, schon Bald, wird sie hängen am Schilde,
wird nichts weiter sein, als eine Erinnerung
und so wird singen jede einzelne Silbe:
Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim!

Wenn der Meister hat was er brauch,
kann der Tod endlich handeln und sie hängen,
und sie werden lachen, gehört sie ihnen doch auch:
Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim!

Doch noch müssen wir warten,
niemand weiß wie lang, nicht mal die dumme Kim,
doch ist es dann soweit, werden wir mit der Hinrichtung starten:
Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim!

Wo wird's schimmern?
Der Meister ist nah dran es zu holen,
und zwar aus Kims innern!
Oh! Wir werden sagen: Zum Andenken an Kim! Zum Andenken an Kim! Zum Andenken
an Kim! Ha, ha, ha, ha!«

Das Lied hatte noch endlos viele solcher grausamen Strophen, aber Kim hörte irgendwann nicht mehr hin, sondern hielt sich krampfhaft die Ohren zu. Sie war dem Verzweifeln nahe und konnte dieses Leid einfach nicht mehr ertragen. Wenn es etwas gab, was man jetzt für sie tun konnte, so war es das, sie einfach zu töten. All dem ein Ende zu setzen, auch, wenn sie dann am Schilde hängen würde. Sie bezweifelte stark, das jemals irgendwer mehr Grausamkeiten in seinem ganzen Leben überstehen musste, als Kim in diesen schweren Tagen. Sie war ganz alleine in dieser Finsternis. Mit niemanden an der Seite. Nur sie, und diese Verrückten, die Kims Todeslied sangen und daran gefallen hatten.

Sie sah zu dem Mann, der nun mit einer Höllenfratze zu ihr rüber grinste und die Buchstaben der Tafel alleine weiter singen ließ. Er gesellte sich zu Kim, die das gar nicht wollte, aber nicht weg konnte, und sah zu dem Schild »Da müssen wir wohl noch etwas geduldig sein, wa? Ich mein' bis wir die Kim aufhängen könn'! Schließlich versteckt sie sich gerade wo und mein Meister kann sie nich' finden! Er hat sie noch nich', die gute, alte Kim! Aber bald, und dann könn' wir sie aufhängen, siehste?«

Kim schüttelte fassungslos vor entsetzen den Kopf und flüsterte »Nein!«

Der Mann legte die Stirn in falten und musterte sie eingehend »Wie nein? 'türlich! Oh ja.. sie wird hängen! Genau wie ihre Freunde hängen würden, diese Tölpel!«

Kim sah schwach auf. Ihre Freunde? Meinte er damit etwa Cloud und die Anderen? Vermutlich schon, aber die waren nicht da. Die waren weg, ganz weit weg sogar und konnten sie nicht beschützen.

Kim lauschte auf das Lied. Was sollte das? Was sagen sie da?

»Wieso singt ihr das?« Fragte sie und sah den Mann an, der grinsend seinen Buchstaben zusah, bevor er sich an Kim wandte »Wir singen ein Liedchen für die Kim!«

»Ja! Aber was bedeutet es?«

»Ist die Bedeutung denn nich' klar, hä?«

Kim schüttelte den Kopf und der Mann schlug ihr mit der Faust darauf, bevor er antwortete »Du dummes Etwas! Was glaubste steckt in der Kim, hä?«

»I- Ich weiß nicht.. was.. denn?« stammelte Kim und sah in die leeren, schwarzen Augen des Mannes, der jetzt laut lachte und sich nicht mehr einkriegen konnte, während das Lied, lauter als zuvor, weiter ging.

Shera wurde von Kims Geschrei wach und war schnell bei ihr. Sie schien einen schlimmen Alptraum zu haben, aber was sollte Shera tun?

Cid war ebenfalls aufgewacht und kam ins Gästezimmer »Was hat sie denn?« Fragte er mürrisch und musterte die um sich schlagende Kim. Shera schüttelte den Kopf »Einen Alptraum nehme ich an.. aber ich weiß nicht was ich dagegen machen soll..«

»Du wolltest dich um sie kümmern!« Entgegnete der Kapitän und sah Shera launisch an. Shera nickte »ja, ich weiß!«

»Was ist überhaupt mit ihr passiert, dass sie so einen Terz veranstaltet?«

Shera zuckte mit den Schultern »Ich habe sie am Strand gefunden.. ich weiß nicht einmal woher sie kommt..« Cid sah kurz zu ihr, dann wieder zu Kim »Vielleicht sollten wir sie zu einem Arzt bringen?« Shera sah überrascht auf. Cid sprach selten von wir oder zusammen, bei ihm gab es sonst nur ich oder du. Anscheinend wurde durch das Geschrei und Gezappel des Mädchens Mitleid in ihm geweckt. Er ging zu der Garderobe und zog sich etwas über. Shera tat es ihm gleich, dann holte Cid das Mädchen »Wir gehen jetzt zum Arzt und damit basta!«

Shera nickte »Hoffentlich bekommen wir ihn wach..«

»Keine Sorge! Du alleine wärst vermutlich zu dumm dazu, aber darum komme ich ja mit!«

Shera sagte dazu nichts. Sie verließen gemeinsam das Haus und durchquerten Rocket Town, bis sie zu einem Haus kamen, in dem noch seichtes Licht brannte. Auf einem Schild vor dem Haus stand in schwarzen Lettern Ärztliche Praxis, Dr. Waterloo.

Scott Waterloo war der einzige Arzt in Rocket Town, und nicht einmal er kannte sich wirklich gut mit Medizin aus, obwohl er es- wie er sagt- gelernt hatte. in Cids Augen war er nur ein Quacksalber, aber das Mädchen schien dem Ende so nah zu sein, dass sie keine andere Wahl hatten, als dem Doktor einen Besuch abzustatten.

Shera klopfte dreimal gegen die Tür, als die Stimme von innen her fragte »Wer ist da?«

»Wir sind es, der Kapitän und Shera!« Antwortete Shera und die Tür wurde entriegelt und aufgemacht. Doktor Waterloo war noch ziemlich jung, hatte volles, braunes Haar und einen kräftigen Körperbau. Seine hellen Augen funkelten ihnen hinter den Brillengläsern entgegen. Er musterte Cid und Shera »So spät noch?« Dann fiel sein Blick auf das Mädchen und er sah sehr ernst drein »Das sieht nicht gut aus! Kommt schnell rein!«

Shera und Cid betraten das Haus des Arztes. Es war warm hier drinnen und im Karmin brannte ein Feuer. Doktor Waterloo zeigte auf ein Krankenbett, welches rechts neben dem Karmin stand »Legt sie hin!«

Shera tat wie ihr geheißen und legte das Mädchen ins Bett. Sofort begann Scott damit, sie zu Untersuchen, während Shera und Cid dabei zusahen. Es dauerte etwas, aber schließlich wandte sich der Arzt an die Beiden und sagte »Was ist mit dem Mädchen passiert?«

Shera zuckte mit den Schultern »Ich weiß es nicht.. ich habe sie vor einigen Stunden am Strand gefunden.. sag, was hat sie?« Shera sah den Doktor an und rechnete mit

dem Schlimmsten. Das Mädchen schrie derweil immer noch und trat um sich, als wollte sie einen Feind von sich stoßen.

Der Arzt sah kurz zu ihr, dann wandte er sich an Shera und Cid »Verstehe.. am Strand.. hm..«

Er überlegte kurz, dann nickte er »Sie wird nicht sterben, keine Sorge... allerdings ist sie sehr schwach!« Cid kramte eine Zigarette aus seiner Hosentasche und sah zu dem Krankenbett »Wieso schreit sie denn so?«

»Sie hat vermutlich einen Fiebertraum, der alles andere als erfreulich ist.. aber das kommt vor.. besonders bei hohem Fieber..« Der Arzt nahm Cid die Zigarette weg und fuhr fort, ohne auf des Kapitäns Gemurre zu achten »Ich werde ihr ein Schmerz- und Beruhigungsmittel spritzen.. dann sollte es gehen! Am besten, ich behalte sie ein paar Tage hier.. nur zur Beobachtung, versteht sich!« Shera nickte »Gut.. sie müssen wissen was das beste ist..«

Cid verschränkte die Arme und sah nicht ganz überzeugt dabei zu, wie Waterloo dem Mädchen das Mittel spritzte.

Danach nickte der Arzt ihnen zu »Das war's, kommt morgen wieder, okay? Das Mädchen braucht vor allem Ruhe..«

Shera nickte und bedankte sich, bevor sie mit Cid das Haus des Arztes verließ.

Scott schloss die Tür hinter ihnen und sah zu dem Krankenbett. Er hatte sofort erkannt, dass das Mädchen gestorben wäre, wäre es nur einen Tag länger am Strand liegegeblieben. Es war ihr Glück gewesen, dass Shera sie gefunden hatte.

Er schätzte, dass es dem Mädchen schnell wieder besser gehen würde. War erst einmal das Fieber gesunken, hatte sie auch keine Alpträume mehr. Der Arzt losch das Feuer im Karmin und ging zu Bett.

Der Tod und seine verwünschten Buchstaben hatten endlich aufgehört wie verrückt zu lachen und zu singen. Sie tanzten auch nichts mehr, sondern hatten sich auf das Schild gepappt, während der Alte immer noch bei Kim saß, die weinend auf dem Boden lag.

Sie wusste nicht was das alles zu bedeuten hatte und es war so grausam, so voller Hass und Hohn, Sarkasmus und Dunkelheit. Sie hatte sich das Lied so lange anhören müssen, und war immer noch nicht dahinter gekommen, was es zu sagen hatte.

»Oh! Welch' Freude uns das bereitet hat!« Seufzte der Mann und sah zu dem Schild rüber »Aber noch is' der Akt nich' vollbracht!«

Kim sah zu ihm auf und starrte genau in ein leeres Antlitz, das alles Böse zu vereinen schien.

Sie sah schnell wieder zu Boden und zog die Nase hoch, während ihr Tränen über die Wangen liefen und verdampften, ehe sie den Boden erreichten.

Sie wusste weder, wer der Meister über den Tod war, noch was in ihrem Innern sein sollte. Der Mann würde ihr niemals darauf eine Antwort geben, denn er sprach nur in Rätseln.

»Oh.. ich muss bald geh'n! Mir bleibt keine Zeit mehr! Aber ich komm' wieder, erst recht, wenn die Kim dran is' !« Der Mann stand auf und sah noch einmal auf sein Schild, ehe er losgehen wollte. Kim sah wieder auf »Wohin gehst du..?« Ihre Stimme war so leise, dass sie selbst ihre eigenen Worte nicht hören konnte, aber der Mann hatte es trotzdem verstanden. Er drehte sich zu Kim um und grinste grausam »Ich wander' durch die Zeit! Genau wie mein Meister es tat! Oh.. er is' ja so gerissen! So bekommt er das, was er haben will, von der Kim! Verstehste?« Kim schüttelte den Kopf. Der Mann warf einen Stein nach ihr, der sie glücklicherweise nicht traf, dann antwortete er »Du

Verstehst gar nichts! Das is' doch offensichtlich!« Damit beließ er es und drehte sich um. Er ging los und begann von neuem eine kurze Strophe zu singen:

»Als sie wanderten durch die Zeit,
geschah etwas unvorhergesehenes,
was ihnen brachte die große Vorteilhaftigkeit,
dort geschah es mit Kim auch,
mein Meister sucht danach,
oh, hol es aus ihrem Bauch!
Das ist ihr großer Sinn,
dafür lebt sie,

oh, zum Andenken an Kim, zum Andenken an Kim, zum Andenken an Kim!«

Kim sah ihm geschockt nach, bis er im Nebel verschwunden war und sein Gesang verstummte. Es war wahrlich Grausam dem zuhören zumüssen und Kim hatte es fast in den Wahnsinn getrieben. Zitternd stand sie auf und ging mit klopfendem Herzen zu dem Schild. Sie las noch einmal das Schriftbild, dann packte sie es und versuchte es aus dem Boden zu ziehen, was ihr aber nicht gelang. Das Schild steckte einfach zu tief in der Erde.

Kim ließ es schließlich bleiben und sah sich um. Außer ihr und dem schrecklichen Schild war niemand mehr da. Sie sah in den Fluss, wo die Wassermassen sich kringelten und tanzten. Als Kim schließlich wieder aufsah, bemerkte sie Cloud, der neben ihr stand und ebenfalls auf das Wasser sah. Im ersten Moment war Kim erschrocken, aber dann dankte sie Gott dafür, ihn hierher gebracht zu haben.

»Ich weiß auch öfters nicht, wer ich bin..« Begann Cloud, ohne Kim anzusehen. Sie sah ihn fragend an, da sie nicht verstand worauf er hinaus wollte.

»..Oh... wissen wir alle denn wirklich, wer wir sind? Tun wir nicht nur so, als ob wir es wüssten?« Fuhr er fort und starrte weiterhin die Fluten an. Kim war sich nicht sicher, aber sie nickte stumm und zustimmend. Cloud sah nun doch auf und musterte sie eindringlich »Es ist dumm hier herumzustehen und auf eine Antwort zu warten.. man muss sie suchen gehen.. sonst wird man Wahnsinnig..«

»Aber... aber wo soll ich anfangen...? Er sagte, er wird mich aufhängen!«

»Oh.. du wirst hängen, gewiss! Zumindest wenn du nicht langsam aufwachst und nach einer Antwort suchst!« Cloud drehte sich um und ging den Fluslauf hinab. Kim folgte ihm »Warte! Warte! Lass mich nicht alleine!«

Cloud blieb stehen und packte Kim am Kragen »Wach endlich auf, Kim! Wenn du nicht aufwachst, dann wirst du hängen! Willst du das?«

Kim schüttelte den Kopf und sah Cloud schon fast flehend an. Sie wollte ganz sicher nicht hängen, schon gar nicht an diesem schrecklichen Schild, welches von dem alten Mann aufgestellt worden war. Aber sie wusste nicht, wie sie dem entgehen sollte.

Cloud fing an sie durchzuschütteln »Aufwachen!« Rief er immer wieder, und Kim versuchte sich seinem Griff zu entwinden, schaffte es aber nicht, bis schließlich alles vor ihren Augen verschwamm und sie an die Decke eines Zimmers starrte.

Kapitel 3: Cid

Kapitel 18: Cid

»Der Flügel schleift wie ein Banner in der Vernichtung,
Um nie mehr den Himmel zu benutzen, sondern mit
Hungersnot und Schmerz ein paar Tage zu leben.
Er ist stark, und der Schmerz ist schlimm für die Starken,
Unfähigkeit ist schlimmer.
Niemand als der erlösende Tod wird diesen Kopf demütigen,
die furchtlose Bereitschaft, die furchtbaren Augen« Robinson Jeffers Hurt Hawks

Kim ging es sehr schlecht. Ihr war kalt, obwohl sie schwitzte und sie plagte Schüttelfrost, obwohl sie unter mehreren Decken lag. Gleichzeitig war ihr Übel und sie musste öfters Würgen vor Brechreiz. Ihr ging es einfach schlecht, aber dafür war sie wach... befreit von den schrecklichen Alpträumen, und wenigstens das erleichterte sie etwas.

Aufgewacht war sie in einem ihr völlig fremden Haus, sie hatte auch keinerlei Ahnung, wie sie dorthin gelangt war. Im ersten Moment hatte sie sogar fest damit gerechnet, endlich wieder in ihrer Welt, der realen Welt zu sein, aber sie erkannte, dass dem nicht so war, als Doktor Waterloo reinkam und mit ihr redete, sofern Kim überhaupt reden konnte. Sie war noch so schwach und Scott musste ihr nochmals etwas verabreichen, damit sie stabiler wurde. Er redete nicht lange mit ihr, um sie zu schonen, aber er erzählte, dass sie sich in Rocket Town befand und dass Jemand sie bewusstlos am Strand gefunden hatte und hierher gebracht hatte. Außerdem erwähnte er, dass sie wahnsinniges Glück gehabt hatte, gefunden worden zu sein. Denn sonst wäre sie gestorben.

Kim war nur froh, dass er sie nicht ausfragte, was auch wirklich noch Zeit hatte. In ihrer momentanen Verfassung versank sie schnell wieder in traumlosen Schlaf und war unfähig etwas zu Essen oder zu trinken, was ihr der Doktor schon mit Gewalt einflößen musste.

Ihre Gedanken schweiften. Sie dachte nicht an den schrecklichen Traum, was sie auch gar nicht wollte, aber sie dachte auch nicht an Cloud und die Anderen. Im Moment musste sie an sich denken. An ihre eigene Gesundheit, und je schneller sie wieder Fit war, desto schneller konnte sie sich auf die Suche nach ihrer Gruppe machen.

Erst am dritten Tag nach ihrem erwachen war sie halbwegs auf dem Damm und konnte sich mal richtig mit dem Arzt unterhalten. Sofern man dieses Ausfragen seinerseits Unterhalten nennen konnte. Kim kam sich nach einiger Zeit zu dumm vor und beschloss einen Schlusstrich zu ziehen und Scott zu sagen, sie wolle noch etwas schlafen.

Doktor Waterloo nahm es hin, obwohl er still vermutlich der Meinung war, dass Kim genug geschlafen hatte, schließlich lag sie mehrere Wochen im Koma, was sie selbst kaum glauben konnte. Am nächsten Tag bekam sie Besuch von jemandem, den sie sofort erkannte und als Freund einstufen konnte. Es war Shera. Sie schien besorgt gewesen zu sein und hatte Kim etwas zu Essen mitgebracht, da sie der Meinung war, dass Scotts Essen nicht gerade gut für jemanden in Kims Zustand war. Der Arzt zog eine Grimasse und musste erst mal eine Stunde lang mit Shera darüber diskutieren, ehe er endlich Ruhe gab und sie mit Kim reden ließ.

»Wie geht es dir?« Fragte Shera und musterte Kim eindringlich. Die zuckte leicht mit den Schultern und antwortete »Ganz gut..« Ihr war es peinlich, dass sich alle um sie sorgten.

Shera nickte »Das ist schön... Als ich dich fand dachte ich, du würdest sterben..«

»Wirklich? Oh.. äh.. ach ja.. danke für die Hilfe..« Sagte Kim und sah peinlichberührt zu Boden, aber sie fing sich schnell wieder. Shera lächelte »Das war doch Selbstverständlich! Selbst der Kapitän hat sich sorgen gemacht, auch wenn er es nicht zugibt!«

Kim sah auf. Der Kapitän? Cid?

Sie fragte nicht nach, da sie es wusste und nicht wollte, dass Shera unangenehme Fragen stellte. Shera schüttelte entschuldigend den Kopf »Tut mir Leid! Ich bin Shera!«

»Kim!« Sagte Kim und nickte ihr zu. Shera setzte sich, während der Doktor Kim das mitgebrachte Essen gab, über welches Kim herfiel, wie ein ausgehungertes Wolf.

Shera wartete geduldig bis Kim fertig war, dann fragte sie »Wie bist du überhaupt hier angeschwemmt worden? Hattest du Schiffbruch?«

Kim schüttelte den Kopf »Nein.. ich war mit Freunden unterwegs, als ich nahe der Gold Square in einen Fluss fiel und einfach mitgerissen wurde..« Sie kratzte sich am Kopf und dachte in furchtbarer Erinnerung an ihren Sturz in die Fluten, den sie eigentlich wegen dem Schmerz nicht richtig mitbekommen hatte. sie fragte sich, ob Cloud und die Anderen dachte, dass sie tot sei... bestimmt... aber sie würden eh bald nach Rocket Town kommen. Oder waren sie schon hier gewesen, während Kim noch geschlafen hatte?

»Sag mal.. Shera.. waren hier zufällig solche komischen Leute?« Fragte sie vorsichtig und sah zu Shera, die sie nun genaustens musterte »Hm.. meinst du die Shinra?«

Kim stockte einen Moment und schüttelte dann den Kopf. Die Shinra waren schon hier gewesen? Dann konnte es nicht mehr lange dauern bis auch Cloud und Co. hier auftauchten. Sie grinste in sich hinein und fragte sich, was für ein Gesicht sie machen würden, wenn sie Kim hier antrafen. So quietschlebig.

»Mir gefällt die Sache mit den Shinra nicht..« Sagte Shera, eigentlich zu Scott, aber es war Kim die antwortete »Welche Sache?« Eigentlich wusste sie es, aber sie musste eine Rolle übernehmen, die möglichst unauffällig war. Zum Glück hatten die Shinra sie nicht entdeckt, sonst wäre es ihnen ein Leichtes gewesen, Kim einfach mitzunehmen. »Rufus will mit dem Kapitän reden.. aber sie sagten nicht warum.. und Cid ist schon ganz aus dem Häuschen.. obwohl er weiß, dass die Shinra link sind..« Antwortete Shera und sah aus dem Fenster. Der Arzt zuckte mit den Schultern »Der Kapitän ist alt genug und muss wissen was er tut!«

»Natürlich! Ich habe nie das Gegenteil behauptet.. aber er ist so schon genug enttäuscht worden..« Shera sah vom Fenster zu Boden. Kim dachte nach. Wegen Shera hatte Cid die Rakete abschalten müssen und danach wurde das Weltraumprogramm von Shinra eingestellt.

»Komm schon, Shera! Gib dir nicht immer die Schuld daran! Du warst nur besorgt um ihn! Außerdem finde ich ihn sowieso zu schroff und-«

»Ist es jemand den ich kenne?« Fragte eine Stimme von der Haustür her, durch die nun kalte Luft in das innere des Hauses drang. Alle wandten die Köpfe zu Cid um, der gerade reingekommen war. Scott wurde etwas blass und tat so, als habe er nie etwas gesagt, während Shera ihm unsicher zunickte. Der Kapitän schloss die Tür hinter sich und ging gemächlich auf den Doktor zu »Und? Was wolltest du gerade sagen?«

Scott schluckte und schüttelte den Kopf »Nichts!« Cid kramte eine Zigarette aus

seiner Hosentasche und schob sie sich in den Mund. Er wollte sein gerade anzünden, als Kim etwas sagte »Rauchen ist hier verboten.. das ist ein Krakenhaus.. oder Doktor?«

Waterloo sah kurz zu ihr und nickte dann. Cid sah Kim ebenfalls an, steckte dann das Feuerzeug weg und nahm die Zigarette aus dem Mund um sie auch verschwinden zu lassen »Nun gut.. wenn das so ist... seit froh, dass ich heute mal gute Laune hab...«

Kim kratzte sich am Hinterkopf »Danke Onkel..«

»Wie Onkel? Ich bin kein Onkel! Mein Name ist Cid, Kleine!« Murrte der Kapitän und setzte sich auf einen Stuhl, bevor er Kim fragte »Wie geht's dir, Kleine?«

»Ganz gut... aber ich bin keine Kleine, sondern Kim!«

Cid sah sie finster an und hob eine Augenbraue »Ach was?«

Kim nickte und legte sich wieder richtig hin. Nach dem Essen war ihr wohlig zumute, sie hätte bestimmt sogar aufstehen können, aber das hätte Scott nicht erlaubt, sollte sie sich doch schonen. Kim ihrerseits stützte ihren Kopf in ihre Handfläche und sah gespannt zu Cid und Shera rüber. Der Kapitän haute gelangweilt mit den Fingern auf die Tischplatte, während der Arzt und Shera ihm unsicher dabei beobachteten.

»Und..?« Fragte er schließlich »Woher kommst du?«

Kim überlegte kurz, dann antwortete sie »Eigentlich nirgendwo her.. ich war mit Freunden unterwegs und bin dann in einen Fluss gefallen und hier angeschwemmt worden..«

Cid linste etwas ungläubig zu ihr rüber, winkte dann aber ab »Verstehe..«

Er sah misstrauisch zu Scott und Shera »Soso.. und ihr habt dazu gar nichts zu sagen, wie?«

»Äh.. was sollten wir denn dazu sagen?« Fragte Shera unsicher und kassierte gleich eine Anmache von Cid. Kim kratzte sich am Hinterkopf »Das nenn ich schroff...«

»Ach ja? Mir doch egal was du denkst..« Gab Cid unwirsch zurück und stand auf »Ich habe noch etwas anderes zu tun..« Damit sahen ihm alle Anwesenden zu, wie er das Haus verließ. Der Arzt atmete auf »Ein Glück..«

Shera sah ihn vorwurfsvoll an, woraufhin Waterloo mit den Schultern zuckte »Na ja... er kann halt ein richtiges Biest sein..«

Dazu sagte Shera nichts, da er damit absolut richtig lag. Kim schüttelte nur den Kopf und sah dann in ihren Schoß.

»Ich finde, er behandelt dich sehr ungerecht, Shera.. wieso gehst du nicht einfach und fängst endlich an zu leben?« Fragte der Arzt und langte dann nach der Keksschale, die auf dem Tisch stand. Shera wartete einen Moment, dann antwortete sie »Verstehen sie denn nicht? Es war meine Schuld, dass er sich nicht seinen Traum erfüllen konnte.. und jetzt vegetiert er hier unten, auf dem Erdboden, vor sich hin und mault alles uns jeden an, der ihm in die Quere kommt...« Der Arzt schwieg, und dieses mal war es Kim, die antwortete »An seinem Elend hat er doch auch selber Schuld oder nicht?«

Shera sah sie fragend an und Kim zuckte mit den Schultern »Na ja.. wenn er nicht mehr fliegt.. mein ich..«

Sie schüttelte den Kopf »Nachdem Shinra die H.S. Highwind auch noch eingezogen hatte, hat es ihm sprichwörtlich das Genick gebrochen..«

Kim hob eine Augenbraue. H.S. Highwind? Wofür stand das H.S.? Das Luftschiff hieß doch eigentlich nur Highwind. Kim fragte nicht nach. Eigentlich war es ja egal, wie es nun wirklich hieß. Hier war ja eh alles völlig anders.

»Shinra kann man eh nicht trauen...« prustete sie und verschränkte die Arme. Shera nickte sofort »Das stimmt... aber er tut es trotzdem noch..«

»Dann ist er ein Volltrottel!« Sagte Kim mit Bestimmtheit. Shera sagte dazu wieder

nichts, sondern nahm ihre Brille ab, um sie zu putzen.

Kim wusste, dass sie ihr recht gab. Es war ja auch so. wie konnte man so oft auf diese vermaledeiten Shinras reinfallen?! Das war praktisch unmöglich!

Aber Cid würde schon noch Psychisch wieder fit werden, wenn er erst mal mit Kim und den Übrigen unterwegs gewesen war. Dessen war sich Kim hundertprozentig sicher.

»Gut.. wir wollen nicht weiter darüber reden.. der Kapitän muss schließlich selbst wissen was er will!« Meinte Waterloo und Shera und Kim nickten stumm.

Der Doktor stand auf und sah zu Kim rüber »Ich habe noch etwas für dich!«

»Was denn?« Fragte Kim neugierig und sah auf. Der Arzt lächelte und verließ das Zimmer. Nach einiger Zeit kam er wieder. In seinen Händen hielt er etwas, was mit Tüchern umwickelt, und mit einem dünnen Lederband zugeschnürt war. Er drückte es Kim in die Hände und ging ein paar Schritte zurück. Kim sah ihn fragend an und dann auf das Eingewickelte. Vorsichtig nahm sie das Band ab und streifte die Tücher runter. Etwas blinkte auf und Kim erkannte sofort was es war, und war dermaßen überrascht davon, dass sie um ein Haar aufgeschrien hätte. Es war ihre Substanz. Sie war der festen Meinung gewesen, sie verloren zu haben. Sie hatte sich schon mit dem Gedanken angefreundet, dass sie irgendwo auf dem Meeresgrund lag und vom Sand bedeckt wurde. Aber hier war sie. Glänzte und strahlte wie eh und je, als sei nichts passiert.

»Du hattest sie in deiner Hasentasche...« Sagte der Arzt und setzte sich wieder auf einen Stuhl »Es ist etwas besonderes, nicht wahr? Du solltest gut darauf acht geben..« Kim nickte und wog die Substanz in den Händen, die bei jeder Bewegung aufleuchtete, wie ein Stern oder Leuchtfeuer.

Shera sah interessiert zu ihr rüber »Diese Substanz hat etwas wirklich einmaliges an sich..«

»Ja.. sie ist eine Endlesses- Substanz... sie beherbergt einen Teil des Geistes meiner Freunde.. sie bedeutet mir wirklich viel.. danke, das sie auf sie aufgepasst haben!«

Der Arzt lächelte »Bitte, bitte! Aber wie meinst du das, mit den Geist deiner Freunde?«

Kim überlegt und versuchte dann, Shera und Scott die Geheimnisse der Substanz, die sie selbst nicht mal bis ins kleinste Detail wusste, zu erläutern. Die Beiden hörten gespannt zu, und als Kim geendet hatte sagte Waterloo »Boah.. also.. das nenn ich wirklich wertvoll..«

»Ich will es versuchen!« Sagte Shera plötzlich und Kim sah sie fragend an »Was?«

Sie nickte auf die Substanz »Ich will dir auch etwas mehr Macht geben! Wir sind doch Freunde, oder?«

Kim lächelte begeistert und nickte heftig. Shera stand auf und ging zum Bett, doch als Kim ihr die Substanz entgegenhielt, zögerte sie einen Moment »Das wird doch nicht wehtun oder?« Kim schüttelte den Kopf und versicherte Shera, dass es absolut schmerzfrei sei.

Shera streckte vorsichtig die Hand aus und berührte die Substanz mit den Fingerspitzen, sofort fing diese an zu reagieren und strahlte in einem seichten Rotton, um wieder etwas ungreifliches in sich aufzunehmen und abzuspeichern, und wieder hatte Kim das Gefühl, dass die Bestie im innern der Substanz aufbrüllte, als Shera die Hand zurückgezogen hatte, aber es reagierte wieder niemand darauf, außer sie.

Kim sah auf die Substanz, die noch etwas stärker strahlte als zuvor, und als Waterloo es Shera gleichgetan hatte, strahlte die Substanz noch mehr rotes Licht aus, was langsam ins Orange überging. Im ersten Moment war Kim erschrocken darüber, weil sich die Farbe geändert hatte, aber sie glaubte, dass es so schon richtig sein musste, sonst wäre es nicht passiert.

Sie stellte die Substanz auf das Nachtschränkchen neben sich und beobachtete, wie sie gleichmäßig strahlte und aufblinkte. Diese Substanz war ihr Glücksstein. Sie glaubte fest daran, dass sie Cloud und die Anderen wiedersehen würde.

Kim musste noch zwei Tage liegen, aber dann durfte sie endlich mal wieder raus und frische Luft schnappen und sich die Beine vertreten, was auch bitter nötig war, da sie schon nicht mehr schlafen konnte. Sie nutzte die Zeit, um sich in Rocket Town mal richtig umzusehen. Shera zeigte ihr in den Tagen viel, zum Beispiel die alte Rakete, die schräg in ihrer Befestigung stand und bald ganz umkippen würde. Kim hatte gefragt, was dann mit dem Dorf passieren würde, und Shera meinte, dass die Leute sich vorher garantiert in Sicherheit bringen würden und dann eine neue Stadt aufbauen würden. So leicht ließen sie sich nicht unterkriegen. Ein Volk konnte vieles, wenn es wirklich wollte, und die Leute aus Rocket Town würden wollen. Sie waren alle sehr nett und besaßen einen starken Willen. So leicht würden sie ihr Dorf nicht aufgeben, auch nicht, wenn die Rakete auf sie fallen sollte.

Kim schlief immer noch bei Waterloo, obwohl sie auch hätte bei Shera und Cid schlafen können, aber sie wollte es selber nicht, da die Beiden sich dauernd stritten und Cid ständig rumbrüllte, was Kim Kopfschmerzen bereitete.

Den Kapitän sah man sonst eigentlich nur sehr selten, weil er die meiste Zeit oben in der Rakete verbrachte und oft stundenlang nicht wieder rauskam. Kim wechselte darum nur selten ein Wort mit ihm, aber wenn sie es tat, dann musste sie auch zugeben, dass man sich mit ihm gut unterhalten konnte, allerdings nur, solange man nicht auf gewisse Themen anstieß.

Des nachts sah Kim oft lange aus dem Fenster und wartete auf Cloud und die Anderen, die einfach nicht auftauchen wollten. Sie hoffte nur, dass sie überhaupt hier vorbei kamen. Im Spiel war es zwar so, aber das hieß nicht, dass es hier der Fall sein musste, wie bei den meisten Sachen. Dennoch gab sie die Hoffnung nicht auf, genauso wenig die, dass sie wieder nach Hause kommen würde. Das war sozusagen ihr Lebenselixier in dieser Welt. Ohne diese Hoffnung wäre sie schon lange tot, das wusste sie mit Gewissheit.

Momentan saß sie hier aber fest und musste sich mit Geduld befassen. Und geduld schuf sie sich, damit keine Langeweile aufkam. An diesem Nachmittag- die Sonne war nur eine blasse Scheibe am grauen Himmel- beschloss sie, mal alleine zu der Rakete zu gehen.

Sie durchquerte das Dorf und betrat den Platz, auf dem das riesige Monster schräg, wie ein Baum kurz vor der Entwurzelung, stand und in den Himmel ragte, um ihm von seinem Leiden zu erzählen. Kim stieg über die halbüberwachsenen Kabel und schritt über die verrosteten Treppen, bis hin zu der alten Leiter, die ins Innere des Eisentiers führte.

Einen Moment verharrte sie und starrte zu der Spitze der Rakete empor, aber dann kletterte sie rasch die Leiter hoch und trat ein. Weit kam sie nicht, weil der Kapitän ihr den Weg versperrte, er sah sie mit verschränkten Armen an. Normalerweise durfte Kim nicht hier hoch. Cid hatte es ihr verboten, weil angeblich so viel passieren konnte, aber Kim wusste, dass er nur alleine sein wollte und sie ihn dabei störte.

Kim grinste den Kapitän an und brachte ein »Hi!« heraus, dann holte sie einmal tief Luft und sah sich um. Spannend war es nicht gerade. Es gab nur verrostete Kabel, Geräte, Schrauben und weiß der Teufel was noch alles.

»Hab ich dir nicht verboten hier hoch zu kommen?« Fragte Cid und sah Kim scharf an, doch diese legte nur den Kopf schräg und meinte »Na ja.. Regeln sind da, um

gebrochen zu werden.. außerdem hast du damals gesagt, ich soll nicht alleine hier hoch kommen.. aber du bist ja hier, oder? Also bin ich nicht alleine hier oben!«

Cid sah dumm drein. Er hatte es so ausgedrückt und Kim war geübt darin, solche von Erwachsenen vorgeschriebenen Gesetze zu umgehen. Sie grinste breit »Siehst du? Also kann ich bleiben! Hm... also ich finde sie nicht so spannend..«

»Ja, weil du keine Ahnung hast, was so etwas Bedeutet!« Gab Cid zurück und befasste sich mit einigen Kabeln, die Lose in ihren Hülsen hingen. Kim sah ihm über die Schulter und fragte »Ach ja? Und was bedeutet sie?«

Cid sah genervt zu ihr hoch und hätte sich fast den Kopf gestoßen »Sie ist das Sinnbild für meinen Traum! Verstehst du? Träume und Hoffnungen! Ohne das ist die Welt nur eine trostlose Hölle!«

Kim verstand es. Sie hatte ja selbst Träume und Hoffnungen.

Cid holte aus seiner Hosentasche eine Zigarette und zündete sie an, während Kim einen Schritt zurück ging, um dem Qualm zu entgehen.

Sie sah dem Kapitän noch eine Weile zu, dann wurde es ihr zu Langweilig und sie wollte gehen, als Cid aufstand und seine Hände an einem mitgenommenen Tuch abputzte.

»Wie sieht es denn mit deinen Träumen aus?« Fragte er und sah Kim an, die sich jetzt umdrehte und überlegte, dann sagte sie »Ich habe nur einen Traum.. und.. nein.. eigentlich ist es mehr ein Wunsch...«

»Wünsche und Träume liegen nicht weit auseinander..« Meinte Cid und wartete darauf, dass Kim antwortete. Sie seufzte »Na ja.. ich will endlich zurück nach hause.. endlich wieder zu meiner Familie.. wenn ich einen Traum habe, dann den!«

»Das ist ein guter Traum..« Sagte Cid und lächelte dann »Er wird ganz sicher in Erfüllung gehen.. musst nur daran glauben..«

Kim nickte dankend und fragte dann »Sag mal.. wieso traust du Shinra eigentlich noch?«

»Eigentlich tu ich das gar nicht.. aber sie sind die Einzigen, die mir meinen Traum erfüllen können...« Cid sah auf die Kabel und schüttelte den Kopf »Sieh dir diesen Schrotthaufen doch mal an.. ohne Shinra fliegt der nirgendwo hin!«

»Genau wie du?«

»was soll das heißen?«

»Na ja.. Shera sagte, du fliegst nicht mehr, seit sie dein Luftschiff einkassiert haben und das mit der Rakete war..« Sagte Kim achselzuckend und sah Cid an, der jetzt murrend Shera verfluchte, ehe er antwortete »Stimmt.. ich fliege nicht mehr.. aber mein Wille bleibt ungebrochen! So viel steht fest!«

Er klang überzeugt, und Kim glaubte es ihm sofort.

Cid nahm einen Zug von seiner Zigarette und sah dann abwesend auf die verrosteten Schrauben der Rakete »In Morgen kommt Rufus.. und dann kann ich endlich mit ihm darüber reden.. das könnte meine letzte Hoffnung sein..«

Kim erschrak. Morgen schon? Was sollte sie tun, wenn sie erwischt wurde oder Cloud und die Anderen nicht kamen? Sollte sie Shera alles erzählen? Nein, das wäre nicht gut. Sie wollte hier keinen hineinziehen. Schon gar nicht Shera oder Waterloo.

Sie musste sich etwas einfallen lassen. Vielleicht konnte sie sich einfach verstecken und warten bis Shinra weg war, aber was war, wenn es dieses mal doch wie in dem Spiel war, und sie mit Tiny Bronco flohen?

Kim nickte Cid zu »ich gehe mal wieder! Bis dann!« Damit wandte sie sich um und verließ die Rakete. Sie stieg die Leiter hinab und durchquerte in Gedanken versunken das Dorf.

Sie wollte zurück zu Waterloo gehen und sich mit ihm etwas unterhalten, als jemand lautstark »DU!?!« ausrief und Kims Aufmerksamkeit auf sich zog. Ihr Herz wäre fast stehen geblieben, als sie erkannte, wer da gerufen hatte.

Kapitel 4: Böse Überraschung

Kapitel 19: Böse Überraschung

»Am kürzesten dauern
die süßesten Freuden;
am schnellsten verschwinden
die glücklichen Zeiten«
Zitiert von Carl Gottlob Cramer

Es war Rufus gewesen, der jetzt halb überrascht, halb zornig zu Kim sah. Er stand mit zwei weiteren Shinras am anderen Ende der Straße. Kim stolperte zurück und fiel auch so gleich auf ihren Hosenboden, sie war aber sofort wieder auf den Beinen, als der Präsident der Shinra INC. seinen Soldaten befahl Kim festzuhalten. Kim rannte los, ohne zurückzublicken.

Sie hastete zwischen mehreren Häusern hindurch und schlüpfte durch schmale Gassen, konnte die Soldaten, die wie Bluthunde an ihren Versen hingen, aber nicht abschütteln.

Sie konnte nicht zu Shera oder Waterloo rennen, da sie nicht wollte, dass sie hier mit hineingezogen wurden. Es war sowieso eine böse Überraschung gewesen, dass Rufus schon einen Tag vorher kam, und dann auch noch genau dann, wenn Kim durch die Straßen wanderte. Sie konnte schon fast nicht mehr, ihr Herz raste so schnell und ihr tat der Hals beim Atmen weh, genau wie ihr Brustkorb und ihre Füße.

Gehetzt sah sie über die Schulter und merkte schmerzlich, dass die Soldaten immer noch hinter ihr waren. Wenigstens schossen sie nicht auf Kim, sonst wäre sie verloren gewesen.

Kim hechtete auf den Platz wo die Rakete stand und stolperte über ein Kabel. Sie legte sich der Länge nach hin und war im ersten Moment so benommen, dass sie sich nicht aufrichten konnte, und als sie es dann endlich schaffte waren die Shinra schon fast bei ihr. Eine weitere Flucht war unmöglich und Kim musste wohl oder übel aufgeben und sich stellen.

Sie wollte es auch so gleich tun, als sich plötzlich, aus heiterem Himmel, eine Lanze vor die Füße der Soldaten in den Boden bohrte, und die Shinra dazu zwang, anzuhalten.

Kim sah auf und gewahrte Cid, der gemächlich auf sie zuschritt.

»Danke Cid!« brachte Kim gepresst heraus und stellte sich hinter den Kapitän, der sich erst seine Lanze zurückholte, ehe er sich an die Shinra wandte »Ich dachte ihr wolltet erst Morgen kommen..« Die Shinras sahen sich an und einer von ihnen antwortete »Wollten wir, aber Präsident Rufus hielt es für besser heute zu kommen!« Dann zeigte er auf Kim, die sich hinter Cid versteckte »Rück die Kleine raus, dann lassen wir dich dieses mal davon kommen!«

Kim sah interessiert zu Cid hoch, der sich jetzt am Hinterkopf kratzte und dann zurückgab »Davon kommen lassen? Na hört mal.. ihr habt mich ja extra in Aufregung versetzt.. wo ist Rufus?« Auf Kim ging er nicht ein, und er hatte nicht vor, sie auszuliefern.

Die Soldaten sahen sich ratlos an und schließlich tauchte der Präsident höchstpersönlich auf. Cid und Kim sahen zu ihm und er wartete einen Moment, ehe er sprach »Es ist schon etwas länger her, oder? Auf dem Schiff hast du mich überlistet,

aber das war das erste und letzte mal, das schwöre ich dir, Kleine!«

Kim sah ihn wütend an und antwortete patzig »Ich hatte eigentlich gehofft dich nie wieder zu sehen! Aber wenn du willst, dann zeige ich dir gerne noch einmal was ich drauf habe!«

Rufus lächelte auf eine Art, die Kim schauern ließ, und schüttelte den Kopf, bevor er sich an Cid wandte »Ich muss dich ja wohl nicht darum bitten mir das Mädchen auszuliefern, oder?«

Der Kapitän nahm sich eine Zigarette und steckte sie sich in den Mund, bevor er erst zu Kim, die hektisch den Kopf schüttelte, und dann wieder Rufus ansah »Tut mir Leid.. aber ich glaube sie möchte nicht ausgeliefert werden..«

»Das hat sie nicht zu entscheiden!« Gab der Präsident zurück, aber Cid rührte noch immer keinen Finger und als die Soldaten näher traten, um Kim zu holen, bekamen sie von dem Kapitän derbe eine Reingewürgt, und mussten es schließlich aufgeben.

»Du weißt wohl nicht mit wem du dich da anlegst! Du alter Narr!«

Cid grinste und gab zurück »Doch.. schließlich bin ich mal für euch geflogen, und weiß was für Idioten ihr seit!«

Empörung machte die Runde und Kim sah zu Cid. Er war bereit seinen Traum für sie zu opfern? Eigentlich war es egal, weil Rufus eh nur Tiny Bronco haben wollte, aber das wusste Cid ja nicht. Sie sah ihn dankend an.

»Das wirst du mir büßen!« Fauchte Rufus und zog ab, da ihm nichts anderes übrig blieb, weil er nur zwei untaugliche Soldaten bei sich hatte.

Kim wartete bis er weg war, dann fiel sie Cid um den Hals »Danke! Ich dachte schon die Typen verschleppen mich jetzt! Vielen, vielen Dank!«

Cid stieß sie von sich und sah sie zornig an »Ist ja schon gut!« Er nahm noch einen Zug von seiner Zigarette und sah dann in die Richtung in der die Shinras verschwunden waren »Sie wollten das Raumfahrtprogramm eh nicht wieder aufnehmen.. das habe ich sofort gemerkt..«

Kim sah ihn bestürzt an »Ja... aber jetzt haben sie es auf dich abgesehen.. tut mir Leid.. ich hätte euch das vorher sagen sollen...«

»Nun ist es eh zu spät.. was passiert ist, ist passiert..«

»Und was ist, wenn er das Dorf angreift?« Fragte Kim halblaut, in der Gewissheit, dass es dann ihre Schuld sein würde. Cid schmiss seinen Zigarettenstummel weg und sah in den Himmel »Dann werden wir uns wehren so gut wir können..«

Kim sagte nichts dazu. Es würde dann nichts bringen, da die Shinra viel stärker waren. Sie hatte so ein schlechtes Gewissen und ihr wurde bei dem Gedanken an einen Krieg ganz übel.

Sie kickte einen Stein weg und sah zu, wie er davon rollte.

»Wir sollten zurück nach Hause gehen..« Sagte Cid plötzlich und blickte in den schwarz werdenden Himmel »es wird sicher gleich Regnen..«

Kim nickte und sie gingen zusammen zurück zu Cids Haus, wo Shera bereits auf sie wartete, und sie war nicht alleine.

Als Cid und Kim durch die Tür rein kamen, und Kim bemerkte wer da war, fiel ihr buchstäblich der Unterkiefer runter und sie erstarrte im Schritt.

Ihre Hände fingen an zu zittern und in ihr herrschte das reinste Gefühlschaos. Sie wusste im ersten Moment nicht, ob es nur eine Illusion war oder Wirklichkeit.

Auch die Anderen starrten sie ungläubig an und konnten es nicht fassen.

Cid und Shera sahen derweil zwischen ihnen hin- und her, ohne zu wissen was los war.

»Kim..?!« brachten alle gleichzeitig hervor und sahen sie ungläubig an, als sei sie nur ein Schatten oder Traumgestalt. Kim konnte ihre Überraschung schließlich

überwinden und verspürte plötzlich so einen Anflug von Freude, dass ihr die Tränen kamen.

»Cloud.. Barret, Tifa, Aeris, Red, Yuffie.. Nameless...« Stieß sie aus und sprang ihnen mehr oder weniger entgegen. Verblüfft, aber heil Froh sie lebend zu sehen nahmen die Übrigen sie auf und bildeten einen Kreis um sie. Nameless quietschte laut und schrill auf und sprang an Kim hoch, wie ein kleiner Hund. Kim lachte auf und nahm den Chocobo auf den Arm, um ihn zu knuddeln. Nameless kuschelte sich an sie und fiepste immer wieder freudig.

Cloud und Co. stellten ihr unterdessen Hunderte von Fragen und sagten immer wieder, wie froh sie waren, dass Kim lebte. Kim beantwortete jede Frage geduldig und erzählte, wie sie von Shera gefunden wurde und hier die Zeit verbracht hatte. Von den Shinras erzählte sie erst mal nichts. Cloud und die Anderen unterhielten sich mit Cid und Shera, und erzählten ihrerseits, was sie erlebt hatten, außerdem stellten sie Kim Vincent vor, den sie in Niebelheim aufgelesen hatten. Kim stellte mit Freuden fest, dass in der Zeit, in der sie nicht bei der Gruppe gewesen war, alles genau nach Spiel verlief.

»Wir suchen jetzt den Tempel des alten Volkes!« Erzählte Cloud und sah Kim dabei an, als konnte er immer noch nicht glauben, dass sie lebte.

Kim nickte begeistert »Wirklich? Gut.. dann gehe ich wieder mit euch!«

Die Anderen nickten sofort, sie waren einfach super. Jeder Erwachsene hätte Kim verboten weiter mitzukommen, nachdem so etwas wie die Sache mit dem Fluss passiert war. Aber Cloud und die Übrigen waren da ganz anders.

»So.. ihr seit Kims Freund, ja? Schön das ihr euch wieder gefunden habt!« Shera lächelte, während Cid sich still an den Tisch gesetzt hatte.

Cloud nickte »Ja.. wir dachten wirklich sie sei tot...«

»ich fühl mich noch sehr lebendig!« Gab Kim grinsend zurück und drückte den Chocobo an sich, der sie einfach nicht mehr in Ruhe ließ.

»Na ein Glück!« Barret zerstrubbelte ihre Haare und setzte sich dann ebenfalls an den Tisch und sah Cid an »Danke, dass ihr euch um das kleine Monster gekümmert habt!«

»Hey!« Gab Kim von sich bei dem Wort kleines Monster und befasste sich dann mit Red, der ihr in die Seite knuffte. Cid sah auf und nickte »Klar.. kein Problem..«

»Cid.. so heißt du doch, oder? Du bist Pilot.. kannst du uns nicht zum Tempel des alten Volkes fliegen?« Fragte Cloud, der ebenfalls am Tisch saß. Der Kapitän sah ihn einen Moment lang an, dann nickte er »Eigentlich schon.. wenn es so einen ort gibt, dann komme ich da auch hin.. aber..« Er unterbrach und stierte durch den Raum.

Cloud sah ihn fragend an »was aber?«

»Es war meine Schuld..« Mischte sich jetzt Kim ein und alle wandten sich ihr zu. Sie seufzte laut und erklärte die Sache mit Rufus und Shinra.

»Das hört sich übel an..« Sagte Cloud und sah nachdenklich auf die Tischplatte. Die Anderen schwiegen auch und sahen ernst drein, bis Cid etwas sagte »Macht euch keine Gedanken, damit werden wir schon fertig.. geht einfach wieder und damit ist die Sache beendet..«

»Nein! Ist sie nicht! Schließlich habe ich mit daran schuld!« Gab Kim zurück und Red sagte »Wenn ihr Hilfe braucht, dann bekommt ihr sie auch.. ihr habt Kim geholfen..«

»Und ich sage euch, wir werden damit fertig!«

»Dieses Dorf hat keine Krieger.. außer dir kann hier keiner Kämpfen! Wir bleiben!« Sagte Cloud entschlossen und Cid sah seine Niederlage ein. Insgeheim war er bestimmt froh, dass sie blieben um zu Helfen »Gut.. macht was ihr nicht lassen könnt.. aber ich weiß nicht mal, ob die Shinras überhaupt zurückkommen..«

»Ganz sicher!« Sagte Tifa und sah aus dem Fenster, gegen dessen Scheibe jetzt Regentropfen prallten und ein prasselndes Geräusch von sich gaben.
»Ja.. und wir werden bereit sein!« Kim ging um den Tisch herum und sah alle der Reihe nach an »Wir brauchen eine List.. sonst können wir Shinra nicht besiegen!«
»Gut.. was schlägst du also vor?« Fragte Cid. Kim sah ernst aus »Es ist gewagt und außerdem kostet es sehr viel.. aber nur dadurch können wir Shinra besiegen! Hört zu!«
Damit erklärte sie ihren Plan, und tatsächlich war nicht jeder damit einverstanden, aber es gab nur diese eine Lösung.

Kapitel 5: Der Fall im Sturm

Kapitel 20: Der Fall im Sturm

»Nun tobe, Wind! Schwill, Woge! Schwimme, Nachen!

Der Sturm ist wach und alles auf dem Spiel!«

Shakespeare Julius Caesar

Die Leute aus Rocket Town wussten nicht, ob Kim und ihre Freunde nun sehr dumm oder sehr klug waren, als sie hörten was sie vorhatten. Sie waren nicht gerade begeistert, aber einverstanden. Kim wusste, das sie damit wieder dem Spiel handelte, aber es war ihr mittlerweile so egal, wie ihr stets eine Mathearbeit egal gewesen war. Hier, in dieser Welt, wo Zeit, Tag oder Nacht, soviel bedeuteten wie das Schicksal, nämlich gar nichts, musste man sich entscheiden, und zwar für das Leben oder den Tod, und Kim entschied sich ganz klar für das Leben und darum musste getan werden, was sie vorhatte.

Sie sah zu, wie die Leute im strömenden Regen das Dorf verließen, um irgendwo anders Schutz zu suchen, und wandte sich dann um zu der Rakete, die schräg in den dunklen Himmel ragte und knarrte, wenn der starke Sturmwind gegen sie prallte.

Der Sturm der aufgekommen war, war Kim nur recht. Er würde ihnen bei ihrem Vorhaben helfen. Durchnässt wie sie war, watete sie durch den Schlamm Richtung Rakete, wo die Übrigen warteten. Rufus wollte diese Welt mit Angst beherrschen, aber Kim würde ihm angst lehren.. würde ihm zeigen, was das Volk zu tun vermochte. Es würde bestimmt nicht mehr lange dauern, bis die Shinra kamen und bis dahin mussten sie alle bereit sein, Kims Plan in die Tat umzusetzen, um Rufus endlich los zu werden.

Kim wusste, dass es mit einem großen Opfer verbunden war und das vielleicht jemand von ihnen sterben würde, aber sie begann so etwas in Kauf zu nehmen, sonst könnten sie sich gleich ergeben und den Shinras stellen.

Sie kam an der Rakete an und bemerkte mit Freuden, dass ihre Freunde bereits alles vorbereitet hatten. Tiny Bronco stand bereit und Cid lehnte sich etwas angespannt gegen es, während Tifa und Aeris es mit dicken Stricken umbanden. Cloud, Red, Shera und Barret bauten derweil- unter Anleitung von Shera- die Sicherungsstangen der Rakete lockerer.

Yuffie war derweil auf Raubzug, um etwas zu besorgen, was den knallenden Effekt in dieser Willkommensparty für die Shinra verursachen sollte.

Kim sah sich das eine Weile an, dann ging sie zu Cid und fragte ihn, nachdem sie eine Weile stumm neben ihm gestanden hatte »Alles Okay?«

Cid lachte etwas und schüttelte den Kopf »Oh Mann... diese Rakete war mein ein und alles.. und jetzt das..?«

»Das tut mir leid.. wenn du willst, dann lassen wir das..« Sagte Kim, voller Mitleid und Verständnis, aber Cid tippte sich gegen sie Stirn »Nee.. jetzt ziehen wir das durch, verstanden? Wenigstens ist diese Teil für etwas gut..«

Kim schwieg und sah mit Cid auf die Rakete vor ihnen. Eigentlich tat es ihr leid, aber es musste sein und sie wusste das, genau wie Cid es wusste.

»Ich habe noch mal über das nachgedacht, was du gesagt hast..«

Cid sah Kim fragend an, und sie sah hoch in den Himmel, während ihr dicke, harte Regentropfen ins Gesicht knallten »Ich meine.. du hast zu mir gesagt, die Rakete sei

ein Sinnbild.. aber eigentlich braucht man keine Sinnbilder um sich selbst an etwas zu erinnern oder sich an etwas festzuhalten.. oder?« Kim musste an ihren Vater denken, dessen Sinnbild für seine Bücher stets Kims Mutter gewesen war, bis sie eines Tages gestorben war und ihr Vater völlig verzweifelt war und nicht mehr schreiben konnte. »Vielleicht hast du recht.« Gab Cid zurück, der anscheinend keine Lust hatte, sich darüber zu unterhalten, sondern einfach nur die Rakete ansehen wollte, solange sie noch da war.

Kim akzeptierte das und zog sich zu Cloud und den Anderen zurück.

Shera sah ihr entgegen und blickte dann kurz zu dem Kapitän »Und? Wie geht's ihm?«

Kim schüttelte den Kopf »Na ja.. er wird es verkraften, glaube ich.. wie sieht es aus?«

Cloud verschränkte die Arme und sah sich seine gerade fertig gemachte Arbeit an

»Ja.. sieht gut aus..« Kim sah ihn spöttisch an »So etwas nennt man Selbstverliebtheit..«

»Wieso? Ich habe doch nur gesagt, dass es gut aussieht..«

»Es hörte sich aber an, als wolltest du eigentlich sagen: Natürlich sieht es gut aus, schließlich habe ich es ja auch getan!« Kim lachte und Cloud schüttelte den Kopf und befasste sich wieder mit der Arbeit. Sie seufzte. Cloud hatte halt keinen Sinn für Humor.

Schließlich sah sie noch bei Tifa und Aeris vorbei, die bereits fertig waren und sich Unterhielten. Kim musterte ihre Arbeit und nickte ihnen dann zu.

Aeris sah Kim an und fragte sie »sag mal.. sollen wir das echt tun? Du musst wissen, die Soldaten von Shinra müssen nicht unbedingt böse sein..«

»Ich weiß.. aber es ist doch schließlich ihre Entscheidung zu Shinra zu gehen, oder nicht? Sie wissen doch ganz genau, was Shinra macht und wie fies Rufus ist.. aber sie sind trotzdem bei ihnen.. ich frage mich nur.. warum..«

»Manche tun es, um sich einen Traum zu erfüllen.. verstehst du?« Fragte Tifa, die Kim lächelnd musterte. Kim legte den Kopf schräg »Aber dafür muss man doch nicht bei Shinra sein, oder?«

»Manchmal geht es halt nicht anders..« Erklärte Tifa und fuhr sich mit der Hand durch die nassen Haare. Kim kratzte sich am Hinterkopf. Sie verstand das nicht. Wenn man bei solchen Leuten wie Shinra war, war man dumm oder böse. Ein Traum war da nur eine simple Ausrede. Andererseits waren Cloud und Cid auch mal bei Shinra gewesen...

vorerst hielt sie es für besser, nicht darüber nachzudenken. Sie musste schließlich alles für ihren Plan vorbereiten.

Sie nickte Aeris und Tifa zu und wollte gerade zu Cid gehen, als Yuffie wiederkam. In den Armen trug sie massenweise kleine Kanister. Kim ging auf sie zu und sah einen Moment lang auf die Kanister, ehe sie begriff, dass das drin war, was sie haben wollte. Sie wies Yuffie an, alles hinter der Rakete zu stapeln.

Nachdem die Vorbereitungen getroffen waren, rief sie alle noch einmal zusammen, um mit ihnen den Plan durchzugehen.

»Also.. Yuffie übernimmt den Sprengstoff.. aber zünde bloß nicht zu schnell.. Red gibt dir das Zeichen! Cid fliegt Tiny Bronco und zieht die Rakete in die Fallrichtung.. während wir anderen die Shinra in die richtige Position locken..«

Sie sahen sich kurz an und nickten dann zustimmend. Sicher war sich keiner von ihnen. Ob der Plan gut ging oder nicht, hing ganz alleine von Gott ab.

Kim schluckte und alle machten sich auf, ihre Stellungen einzunehmen, dann hieß es warten.

Sie, Cloud, Tifa, Aeris, Red, Barret und Shera warteten am Dorfeingang auf die Shinra,

während der Sturm richtig losbrach. Wind fegte über die Wiesen und trieb den Regen vor sich her. Am nachtschwarzen Himmel zuckten Blitze und Donnergrollen war zu hören.

Nameless zuckte bei jedem arg zusammen, und Kim musste ihn in ihren Pullover stecken, damit er Ruhe gab. Das warten schien kein Ende nehmen zu wollen, aber dann tauchten die ersten Schatten am Horizont auf.

Cloud sah auf »Die Shinra..?«

Red nickte bestimmt und brummte »Die riech ich bis hierher!«

»Gut.. macht euch bereit..« Sagte Kim und sie warteten angespannt, bis die Shinra näher waren. Es waren viele. Viel zu viele, als das sie hätten gegen sie gewinnen können, hätten sie mit Waffenkraft angegriffen. Ja, Rufus wollte die Welt wirklich mit Angst beherrschen, nur darum schickte er so viele aus. Ihn selbst konnte Kim nicht unter den Shinra erblicken, aber dafür die Turks.

Kurz vor ihnen hielt das Heer ein und Reno sah sich unter der kleinen Gruppe von Kim um, dann lachte »Ihr scheint mir ein wenig zu Wenige zu sein, als das ihr uns besiegen könntet!«

Kim sah ihre Freunde an, und Barret meinte »Wir sind immer noch genug um euch in Angst und Schrecken zu versetzen!«

Jetzt brach unter den Shinra wirkliches Gelächter aus, und als sie sich wieder beruhigt hatten, sagte Reno »Nein.. ihr seit ja richtige Witzreißer!«

»Ich würde nicht so eine große Klappe haben..« Sagte Tseng und verschränkte die Arme, während er Kim und Co. musterte. Elena stemmte die Fäuste in die Hüfte und sagte »Komm schon Tseng.. ein bisschen Spaß muss sein..«

»schön und gut.. aber ich würde trotzdem vorsichtig sein.. du weißt doch, wie oft sie sich schon aus der Schlinge gezogen haben«

Elena wurde etwas rot und sagte »Ja.. du hast recht..«

»Egal.. lasst uns sie einfach fertig machen.. dieses mal können sie nicht entkommen!« warf Reno ein. Der einzige der Nichts dazu sagte war Rude, aber der redete ja eh nur selten.

Tseng nickte und sie gingen in den Angriff über. Kim und Co. rannten los, Richtung Rakete.

Das Gewitter war derweil noch heftiger geworden und machte es ihnen schwer, voranzukommen, zum Glück ging es den Shinras nicht anders.

Red rannte vor, weil er der schnellste war, sollte er Cid und Yuffie bescheid geben.

Kim hoffte nur, dass es klappen würde, ohne das einer von ihnen sterben musste. Sie betete in Gedanken dafür und sah dann in den Himmel, wo Tiny Bronco flog und die Seile um die Rakete festmachte. Cid war bereits soweit.

Er zog mit dem Flugzeug an der Rakete, die - dank dem Wind- leicht weiter fiel. Die Shinra merkten davon nichts, weil sie zu sehr auf Kim und Co. fixiert waren und der Donner und der Wind ihren Hörsinn trübten.

Cid zog weiter, bis das Seil riss, und er mit Tiny Bronco über sie hinwegflog. Sie waren nun fast an der immer schräger werdenden Rakete. Ein Donnergrollen, gefolgt von einem Blitzschlag, und der Sprengstoff war hochgegangen. Karrend und knirschend fiel die Rakete, riss die Halterungen mit sich, um alles unter sich zu begraben.

Kim und die Anderen stoben auseinander, während die Shinra völlig perplex inne hielten und die niederkommende Rakete anstarrten. Sie waren kurzzeitig in einem entscheidenden Schockzustand, und als sie wieder reagieren konnten und Tseng »MACHT DAS IHR HIER WEG KOMMT!« brüllte, war es bereits zu spät.

Die Shinra liefen in wilder Panik durcheinander, überrannten sich teilweise und viele

konnten nicht mehr fliehen, als die schwere Rakete sie unter sich begrub. Kim sah nicht zurück als sie den dumpfen Aufschlag und das zittern des Erdbodens spürte. Sie konnte sich auch so lebhaft vorstellen was geschehen war. Ihr Plan hatte funktioniert.

Die meisten der Shinra mussten tot sein. Die, die sich retten konnten, würden in alle Himmelsrichtungen davon laufen.

Durch den Fall der Rakete war aber auch das Dorf zerstört worden, doch es war ja keiner mehr da und die Bewohner würden sich ein neues bauen. So war es mit ihnen abgemacht gewesen. Sie hielten erst an, als sie aus der Stadt raus waren.

Jetzt drehte sich Kim um und musterte das Chaos welches sie hinterlassen hatten. Es sah schrecklich aus. Fast alle Häuser waren unter der Rakete zertrümmert worden und die Rakete selbst war am Boden zerschellt.

Kim atmete auf. Es hätte schlimmer ausgehen können, das wusste sie.

Yuffie stieß jetzt ebenfalls zu ihnen, genau wie Cid, der mit Tiny Bronco, der stark qualmte, in ihrer Nähe gelandet war.

»Da haben wir aber wirklich was angerichtet.. hat fast keiner überlebt.. ich habe es mir mal von oben angesehen.« Sagte Cid und sein Blick wanderte weiter zu Tiny Bronco »Und mein Flugzeug ist jetzt auch hin.«

»Wenigstens sind wir Shinra los.. sie hätten das Dorf eh abgefackelt.« sagte Barret und verschränkte die Arme »ich hoffe nur, die Turks hat es auch erwischt!«

Dem war nicht so, wie sie jetzt schmerzlich erkennen mussten. Die Turks hatten allesamt überlebt und standen jetzt völlig entgeistert und zornig nicht weit von ihnen und starrten zu ihnen rüber, als könnten sie es nicht fassen.

»Ihr lebt? Wollt ihr noch eine Abreibung?« Fragte Red und stellte seine Nackenhaare auf, aber es waren nicht die Turks die antworteten, sondern jemand anderes »Das war nicht übel.. wirklich.. hätte ich euch gar nicht zugetraut.« Darauf folgte ein klatschen und alle drehten sich zu Rufus um, der aber nicht alleine war, sondern noch etliche seiner Soldaten mitgebracht hatte.

»Auch das noch.« Sagte Cloud und griff nach seinem Schwert, aber Rufus warf ihn einen warnenden Blick zu »Denk nicht mal daran!«

Die Shinra legten ihre Gewähre an und Cloud nahm die Hand zurück.

»Ich wusste gleich, dass ihr eine List vorhabt.. darum habe ich meine eigene entworfen um euch endlich loszuwerden!«

»Angeber.« knurrte Barret und legte an »Komm schon.. wenn du es so willst, dann kämpf.. aber ich nehme noch ein paar von deinen Soldaten mit!«

»Nein... ich habe schon genug für euch aufgeopfert.« Sagte Rufus und ließ sie festnehmen.

Kims grandioser Geniestreich hatte nichts genutzt. Nun waren sie doch alle gefangene der Shinra. Selbst Shera, die eigentlich nicht damit zu tun haben sollte.

Kim verfluchte sich in Gedanken selbst für ihre maßlose Dummheit und warf Rufus einen bösen Blick zu, als er sie abführen ließ.